

Gesucht: der nächste Bill Gates

HEILBRONN Mit Hightech und mit Bio erklimmen Gründer aus der Stadt die Erfolgsleiter

Kommentar

Eine lebendige Gründerszene ist wichtig für die Zukunft der Wirtschaft in der Region.



Von Manfred Stockburger

Impulse

Existenzgründer? Schon das Wort klingt nach Daniel Düsentrub, Modeboutiquen, der nächsten Kneipe, die niemand braucht, oder gesponnenen Internet-Ideen. Dass kaum ein Viertel aller neuen Firmen die ersten fünf Jahre überlebt, ist eine statistische Wahrheit. Muss man sich mit diesem Thema also überhaupt beschäftigen?

Ja, denn es ist ebenfalls wahr, dass auch die ganz großen Wirtschaftsgiganten einmal klein angefangen haben. Auch sie hatten Existenznöte und Liquiditätslücken. Und keine Gewissheit, dass ihre Ideen sich einmal durchsetzen würden. Das gilt für Apple oder Microsoft genauso wie für Bechtle, Lidl oder Würth. Deswegen ist es gut und wichtig, dass sich Stadt und Region um ihre Gründer kümmern. Und zwar behutsam, denn groß werden müssen die Gründer alleine. Zu viel Betätigung ist nicht zielführend. Die Kooperation von Stadt Heilbronn, der Stadtsiedlung als Eigentümerin der Innovationsfabrik und dem Investorenverein Venture Forum Neckar hat sich bewährt. Über die Region hinaus sorgt der Zukunftsfonds für positive Impulse, der interessierte Gründer mit Kapital versorgt und sie damit in die Region holt.

Mit dieser Struktur hat sich in den vergangenen Jahren viel getan, und die fünf Firmen, die sich diese Woche in der Innovationsfabrik vorgestellt haben, sind nicht die einzigen Erfolgsbeispiele. Natürlich ist Heilbronn nicht Berlin, aber die Stadt hat inzwischen eine ernstzunehmende Gründer- und Jungunternehmenszene ohne übermäßig viel heiße Luft. Für die Zukunft der regionalen Wirtschaft ist das wichtig.

Ihre Meinung?
 manfred.stockburger@stimme.de

Von unserem Redakteur
 Manfred Stockburger

Bill Gates? Ist natürlich kein Heilbronner, und mit seiner Firma Microsoft kann auch keiner der hiesigen Gründer mithalten. Aber auch Gates hat einst klein angefangen, und auch aus Bechtle ist mittlerweile ein veritables Unternehmen geworden, das groß genug ist, dass auch Microsoft davon Notiz nimmt. So ist das mit Gründern und Jungunternehmern: Niemand weiß, was einmal wird aus den Träumen. Nur mit Gründern, so viel steht fest, gibt es aber neue Firmen. Und davon hat Heilbronn einige zu bieten.

1016 Gewerbeanmeldungen gab es in der Stadt Heilbronn alleine in den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres – davon waren 775 Neugründungen. Gleichzeitig wurden 995 Firmen abgemeldet. Diese Momentaufnahme zeigt, wie viel Bewegung in der Unternehmenslandschaft ist.

Klein und hungrig „In Heilbronn lässt sich erfolgreich gründen“, sagt Martin Diepgen. Und: „Es geht nicht nur um die Ansiedlung großer Firmen“, betont der Erste Bürgermeister etwa im Hinblick auf Audi in den Böllinger Höfen. „Wir brauchen auch die Kleinen, die Hungrigen. Die sich nach einer Zukunft strecken.“ Fünf Gründer haben sich und ihre Firmen dieser Tage bei einer Veranstaltung von Stadt, Stadtsiedlung und dem Venture Forum Neckar in der Heilbronner Innovationsfabrik (IFH) vorgestellt und damit der Gründerszene ein vielseitiges Gesicht gegeben – für die humorvolle Moderation sorgten mit Martina Spröhle und Tanja Landes von Hugo-Konzept ebenfalls zwei Gründerinnen aus Heilbronn.

■ **Ambiel:** Als „Hausarzt für die IT“ bezeichnet Thomas Ambiel sein Systemhaus mit 15 Mitarbeitern.



Die Garage, in der Steve Jobs 1976 die Firma Apple gründete, steht heute unter Denkmalschutz. Mit der Innovationsfabrik im Industriedenkmal an der Weipertstraße gibt es in Heilbronn seit 1999 eine industrialisierte Gründergarage. Foto: Archiv/Sawatzki

Gewerbe: An- und Abmeldungen

Branche	Stadt Heilbronn		Landkreis Heilbronn	
	Anmeldungen	Abmeldungen	Anmeldungen	Abmeldungen
Gesamt	1418	1291	3053	2787
darunter Industrie	362	276	730	614
Autohandel und -reparatur	72	65	98	97
Einzelhandel	193	217	415	464
Gastgewerbe	101	103	176	186
sonstige Dienstleistungen	481	391	1114	924

HS-Gratik, Werte von 2013. Quelle: Stat. Landesamt

Auf Augenhöhe mit seinen Kunden möchte er sein, weshalb er sich nach seiner Lehre bei Bechtle selbstständig gemacht hat. „Wir stehen für einfache Technik.“ In den ersten Jahren war er in der IFH, inzwischen hat die Firma im Zukunftspark Büros bezogen, im „großen Bruder der Innovationsfabrik“, wie er es formu-

liert. Zu groß möchte er nicht werden, um den direkten Draht zu den Kunden nicht zu verlieren. Aber 250 bis 500 Mitarbeiter? Das könnte er sich irgendwann schon vorstellen.

■ **Fresh Five:** Eigentlich sollte es eine eigene Kette mit Frozen-Yogurt-Läden werden. Die Marke: Yo n'Go. Dann sollten Bio-Läden in

ganz Deutschland Eismaschinen aufstellen, um das Demeter-Produkt zu verkaufen. Den Durchbruch hat Lutz Haufe aber mit der neuen Marke Kisso geschafft – und geforenem Joghurt aus der Tiefkühl-Theke. „Es ist sinnvoll, auf die Kunden zu hören“, sagt der 46-Jährige, der die Fresh Five Premiumfood GmbH zusammen mit Tim Lauer führt. Inzwischen lassen die beiden ihre Produkte in Schrozberg tonnenweise produzieren und beliefern verschiedene deutsche Supermarktketten.

■ **Iolitec:** „Es macht einfach Spaß“, sagt Georg Schubert, Gründer und Chef der Firma Iolitec, die Spezialchemikalien weltweit vertreibt. „Das Internet in Kombination mit Fedex macht das möglich“, sagt der Doktor der Chemie, der in den vergangenen Monaten gleich zwei hochkarätige Innovationspreise eingeholt hat. Gut 20 Beschäftigte

hat das Unternehmen mittlerweile.

■ **Insion:** Was machen die denn? Die Physik dahinter ist nur schwer zu verstehen. Aber was Insion-Gründer Sven Schönfelder erzählt, hat ganz offenbar Hand und Fuß: Geräte mit seiner optischen Messtechnik werden unter anderem eingesetzt, um bei Babys Gelbsucht zu diagnostizieren. Aber genauso kann mit den kalibrierten Spektrometern aus der Innovationsfabrik die Qualität von Futtermitteln im laufenden Prozess überprüft werden. Die Wachstumsperspektiven sind hervorragend.

■ **Magmell:** Kreativität ist die Maxime von Simon Hollay, dem Chef der unkonventionellen Agentur Magmell mit neun Mitarbeitern. Bis in sieben Jahren will er die Firma zur größten Agenturmarke in der Region machen. „Viele Werbeagenturen wollen der nette Schwiegersohn sein – wie Luke Skywalker in Star Wars.“ Magmell sei wie Han Solo.

Welcher dieser Gründer ist der nächste Bill Gates? Einen zweiten Microsoft-Konzern werden diese Heilbronner Firmen wohl kaum hervorbringen – und auch keine zweite Bechtle AG, wie Systemhaus-Gründer Thomas Ambiel einräumt. Nicht umsonst unterscheidet Jessica Di Bella von der Heilbronner Privathochschule GGS zwischen normalen Existenzgründern und Entrepreneuren, also solchen Persönlichkeiten, die wie ein Bill Gates unternehmerisch und technologisch völlig neue Wege gehen.

Zukunft Keine Hoffnung also? Wer weiß! Vor 50 Jahren hätte auch niemand gedacht, dass aus dem kleinen Großhändler Lidl & Schwarz einmal der viertgrößte Handelskonzern der Welt werden würde. Lutz Haufe formuliert es so: „In einem Jahr kann man weniger erreichen, als man denkt. Aber in sieben Jahren mehr als man denkt.“

Kommentar „Impulse“